

jugendarbeit.ch

jug-INFO#085

2. April 2006

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO085.pdf>>

» » » IN EIGENER SACHE

"Du sollst nicht begehren das geistige Eigentum deines Naechsten und es nicht als dein eigenes ausgeben." Das rufen wir den lieben Kollegen von der katholischen Jugendseelsorge BL zu, die zu unserem Erstaunen bereits seit dem Jahr 2004 Texte aus dem Newsletter von jugendarbeit.ch klauen und woertlich auf ihrer Homepage unter Juseso-News publizieren - ohne einen Hinweis auf den Urheber der Texte. Ob solches Tun auch gegen Gottes Gebote verstoesst, wissen wir nicht. Auf jeden Fall ist es illegal und unfair. Weil jugendarbeit.ch ueber keinen Anwalt fuer eine kostenpflichtige Abmahnung verfuegt, belassen wir es bei einem veraergerten Stirnrunzeln, erwarten aber das Geloben von Besserung und mindestens ein Ave-Maria pro geklauten Text zur Busse! Die Publikationsbedingungen unserer Texte stehen uebrigens fuer alle gut lesbar am Ende jedes Newsletters...

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » NEU UND INTERESSANT

Vom Mittwoch 5. bis Samstag 8. April finden die Schweizer Jugendfilmtage in der Roten Fabrik Zuerich statt. Dieses Jahr bereits zum 30. Mal. Zu sehen sind 59 attraktive Filme, die aus 246 Einsendungen ausgewaehlt wurden. <http://www.jugendfilmtage.ch>

Im Jahr 2005 haben 2857 Jugendliche einen Einsatz im Schweizer Landdienst (Slogan: "Power beim Bauer") geleistet. Seit der Gruendung der Institution im Jahr 1946 leisteten 300'000 Jugendliche rund 5 Millionen Einsatztage auf einem Bauernhof. Zum diesjaehrigen Jubilaeum des Landdienstes wird im Zuercher Zoo vom 6.-30. April eine Ausstellung gezeigt. <http://www.landdienst.ch>

"chili - konstruktive Konfliktbearbeitung" ist ein Programm des Schweizer Roten Kreuzes fuer Gemeinden, Schulen und Quartiere. Das Programm besteht aus einem erlebnisorientierten Setting mit Beispielen und Spielen. Die chili-Angebote sollen zu konstruktivem Konfliktverhalten motivieren. Ein Pilotprojekt wurde in der Berner Siedlung Tscharnergut gestartet und geht jetzt bereits ins zweite Jahr. Informationen unter: <http://www.chili-srk.ch>

Die OKAJ Zuerich startet ein neues Projekt mit dem Titel "Wo ist mein Platz? Wo darf und will ich sein?" Es soll mit Jugendlichen eine Diskussion um Zugehoerigkeit und Integration lancieren und sie dazu animieren entsprechende "Werbeprodukte" zu kreieren. Diese werden dann in einer Ausstellung gezeigt. Das Projekt richtet sich an Stellen der Offenen Jugendarbeit. Ein Informationstag dazu findet am 13. Mai statt. Anmeldung bis 21. April bei der OKAJ. <http://www.okaj.ch/integration/>

Der Verein Workcamp Switzerland vermittelt Kulturaustauschprojekte fuer Jugendliche in ueber 30 Laendern. Das neue Programm findet man im Internet unter: <http://www.workcamp.ch> . Neu koennen auch Teenager an den Programmen von workcamp.ch teilnehmen.

Auch die Austauschorganisation SCI Schweiz (Service Civil International) macht sich bereit fuer die neue Saison mit internationalen Freiwilligen-einsatzprogrammen fuer junge Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren. Das neue Sommerprogramm ist im Internet unter <http://www.scich.org> zu finden.

(aus: Newsletter okay 3/2006): Das Projekt "Luna", das Teil der Beratungsstelle Nottelefon Zürich ist, klaert Schueler/innen mit Migrationserfahrung im Alter von 15-24 Jahren in ein- oder zweitaegigen Praeventionskursen ueber sexuelle Gewalt auf und informiert Lehrpersonen und Jugendarbeitende mit Hilfe von Weiterbildungskursen ueber das Thema sexuelle Gewalt bezueglich migrationspezifischer Aspekte. Weitere Informationen zum Angebot der verschiedenen Kurse und Weiterbildungen: <http://www.frauenberatung.ch> (Rubrik: Praevention).

(aus: Newsletter okay 3/2006): Vom 3.-5. Juni 2006 findet in Loerrach (D) das 7. Maedchenkulturfestival unter dem Motto „Drei Tage Begegnung, Austausch, Fun, Action und Party - zum ersten Mal trinational: Im Dreilaendereck Deutschland, Schweiz und Frankreich! Just for girls!“ statt. Weitere Infos unter: <http://www.maediale2006.de> .

» » » TSCHAU.CH

Im vergangenen Jahr hat die Telefonhilfe 147 ueber 174'000 Anrufe entgegengenommen und 43'500 Beratungsgespraechе gefuehrt. Auch bei der Internetplattform tschau.ch gingen 8'500 Fragen ein. Jeden Tag registriert die Site 4'000 Zugriffe. Telefon 147 und tschau.ch sind Projekte der Pro Juventute. Bedenklich ist: Jeden Tag gehen durchschnittlich 2 Anrufe von Jugendlichen zum Thema Suizid ein. Bei der Internet-Plattform tschau.ch drehen sich 40% der Fragen um das Thema Sexualitaet, 25% um Beziehungen, 5% um Sucht/Drogen, 5% um Schule/Job.
<http://www.147.ch> <http://www.tschau.ch>

» » » LINK-TIPP: E-MODUL KONFLIKT AN DER SCHULE

Unter der URL <http://www.bernet.ch/sc/schule/start.asp> findet man ein Internet-Sensibilisierungs-Modul zu "Konflikten in der Schule". Es ist mit interaktiven Videos ausgestattet und fuer Jugendliche im Oberstufenalter geeignet. Themen sind zum Beispiel "Wut im Griff haben", "Mobbing", "Gruppendruck", "Konstruktive Konfliktbewaeltigung" oder "sich selber behaupten". (Quelle: educa.ch - NL 2/2006)

» » » MEDIEN

Eine neue TV-Reality-Serie in den USA nimmt sich des Themas Rassismus auf ungewoehnliche Weise an. In "Black.White" werden Schwarze zu Weissen geschminkt und umgekehrt. In ihrem neuen Teint muessen die Teilnehmer dann im Land der unbegrenzten Moeglichkeiten zurechtkommen. Die Serie wird vom Rapper Ice Cube und dem Dokumentarfilmer R.J.Cutler produziert. Bei ihrer erstmaligen Ausstrahlung schlug sie alle Einschaltrekorde. Fast 4 Millionen Amerikaner schauten sich die erste Folge an und wunderten sich darueber, dass Rassismus im amerikanischen Alltag eine Tatsache ist.
<http://www.fxnetworks.com/shows/originals/blackwhite/main.html>

» » » MATERIALSTELLEN

Soeben sind die neuen Kataloge der beiden Materialstellen fly-out und hajk erschienen. fly-out (Cevi) bietet neu neben der verbandsinternen Cevi-Bekleidung auch ein erweitertes Sortiment an Outdoor-Artikeln. Etwas erstaunt sind wir ueber die neuen Artikel "Original-Militaerschokolade" (1.20) und "Rauchpulver fuer dichten weissen oder schwarzen Rauch" (54.00). Gefreut hat uns der Cevi-Retro-Shop, wo man doch taetsächlich noch den uralten Halstuchring von anno 1977 fuer CHF 4.90 erwerben kann. Die "Outdoor-Spezialisten" von hajk (Pfadi) wiederum setzen ihren Schwerpunkt wie bisher bei der modischen Outdoorbekleidung, Schlafsäcken und Wanderschuhen. Neu im Sortiment ist die grosse hajk-Nessessaer-Box (39.00). <http://www.fly-out.ch> <http://www.hajk.ch>

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

16.03.2006/20minuten/pm

Schweiz: Zahl der psychisch kranken jungen Erwachsenen steigt rasant

Die Zahl der psychisch kranken Jugendlichen in der Schweiz nimmt rasant zu. Dies zeigt eine Untersuchung des Bundesamtes fuer Sozialversicherung. So erhielten im Jahr 2004 neu 1525 Personen im Alter von 18-30 Jahren eine IV-Rente als psychisch Erkrankte. Das ist eine Zunahme gegenueber dem Jahr 2000 um 16%. Bei den 18- bis 19-Jaehrigen hat diese Zahl sogar um ueber 40% zugenommen! Besonders erschreckend: Wer bereits in diesem Alter eine Rente bezieht wird bis zu 40 Jahren IV-Rentner(in) bleiben.

16.03.2006/20minuten/pm

Schweiz: 979 Millionen Franken Taschengeld pro Jahr

Das freut die Verkaufslaeden. Schweizer Kinder und Jugendliche erhalten pro Jahr total 979 Mio. Franken Taschengeld. Wuerden sie ihr ganzes Geld in Elektronikprodukte investieren, koennten sie sich glatt den Jahresumsatz des Media-Marktes von 896 Mio. (2004) leisten. 16- bis 17-Jaehrige verfuegen im Schnitt ueber 313 Franken pro Monat (Taschengeld plus Geldgeschenke plus Eigenverdienst). 14- bis 15-Jaehrige kommen auf 90 Franken und bereits 6- bis 7-Jaehrige verfuegen ueber 22 Franken.

25.-26.03.2006/NZZ/pm

Sportvereine als Ort der Integration

Ueber die Haelfte aller 10- bis 20-jaehrigen Jugendlichen in der Schweiz sind Mitglied in einem Sportverein und verbringen dort einen grossen Teil ihrer Freizeit. 66% aller Knaben, 43% der Maedchen, 44% der Auslaender und Auslaenderinnen betreiben Sport auf Vereinsbasis. Sport- und vor allem Fussballvereine uebernehmen eine wichtige Integrationsaufgabe. Ob auslaendische Kinder den Weg in einen Sportverein finden, ist von diversen Faktoren abhaengig. Einerseits ist die Bekanntheit der Sportart im Herkunftsland wichtig, zum anderen die Motivationsarbeit der Umgebung: Schule, Eltern, Freunde, Nachbarschaft. Zudem ist das Verbleiben in einem Club abhaengig von der Person des Trainers und der Offenheit des Clubs gegenueber anderen Kulturen.

Worin besteht nun aber die Integrationsarbeit der Sportclubs? Erstaunlicherweise vor allem in den Strukturen und Ritualen: Saisonablaufe, Vereinsstrukturen, Trainingsrituale, Gebrauch der Landessprache, Begrueessungsrituale usw.

Noch verbesserungsfähig ist die Integration ausländischer Eltern in die Freiwilligenarbeit in Sportvereinen. Diese ist heute noch eher die Ausnahme. Ebenfalls noch zu arbeiten ist an der Ausbildung der Trainerinnen und Trainer im Hinblick auf Integrationsleistungen.

27.03.2006/NZZ/pm

ZH: Computergestützter Online-Test als Pilotprojekt im 8. Schuljahr

Wer Jugendliche bei der Lehrstellensuche begleitet, weiss es schon längst: viele Firmen vertrauen den Schulzeugnissen nicht mehr und verlangen genormte Tests wie Basic-Check, Multi-Check usw. Die Zürcher Schulen haben nun ein eigenes computergestütztes Pilot-Projekt unter dem Namen "Stellwerk" gestartet, das sich an den bisherigen privatwirtschaftlichen Tests orientiert. Die Idee: alle Schülerinnen und Schüler absolvieren im 8. Schuljahr den genormten computergestützten Test und erfahren so mehr über ihre Stärken und Schwächen. Im 9. Schuljahr können sie dann auf Grund der Testresultate Lücken füllen und sich so optimal auf eine Lehre vorbereiten. Dazu wurden spezielle Wahlfächer angeboten. Bisher sei es nämlich so gewesen, dass Jugendliche im neunten Schuljahr lieber musische Wahlfächer belegt haben als solche, die ihnen helfen, Wissenslücken zu füllen. Momentan wird das Pilotprojekt "Stellwerk" in 60 Schulen im Kanton Zürich mit 1200 Jugendlichen erprobt.

28.03.2006/NZZ/pm

ZH: Bürgerliche Parteien lehnen Förderung von Basislehrjahren ab

Dass die wirtschaftsfreundliche Neue Zürcher Zeitung die bürgerliche Partei fdp. so in den Senkel stellt, ist ein eher seltenes Ereignis. Ende März schien es aber wieder einmal notwendig zu sein. "Dem Problem des Lehrstellenmangels steht das übelste aller politischen Schicksale bevor. Es droht im ideologischen Gezeck zwischen links und rechts unterzugehen", ärgerte sich die Redaktion. Die fdp., die sich gerne als bildungsfreundlich und innovativ gebe, habe einen unkritischen Strukturkonservatismus an den Tag gelegt und unnoetig "gemauert".

Um was ging es: die Grüne Partei wollte im Kanton Zürich prüfen lassen, ob für bestimmte Ausbildungsgänge staatliche Schulen eingerichtet werden sollen. Diese könnten die angespannte Lehrstellensituation entlasten. Solche schulischen Angebote gibt es bereits in verschiedenen Branchen (Informatik, Polygrafenausbildung) und sie haben sich bewährt. Ebenfalls sei zu prüfen, ob einzelne Lehren mit sogenannten Basislehrjahren zu fördern seien. Die sp. wiederum wünschte sich eine Aufhebung der Kostenpflicht bei der Berufsberatung für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren. Alle drei Postulate wurden im Zürcher Kantonsrat knapp abgelehnt. Dagegen sprachen sich jeweils die bürgerlichen Parteien aus, die das Hohelied auf die "duale Berufsbildung" nach dem bewährten bisherigen System sangen und es auch nicht so tragisch fanden, dass Jugendliche für die Berufsberatung zahlen müssen ... und sie deshalb teilweise gar nicht in Anspruch nehmen.

Falsche Entscheide, meint der Kommentator der Zürcher Zeitung. Weil das Lehrstellenproblem strukturell bedingt sei (und nicht bloss ein Konjunkturphänomen), müssten auch strukturelle Änderungen ins Auge gefasst werden. Das Beharren auf althergebrachten Strukturen sei der falsche und auch keineswegs der kostengünstigste Weg, um die bestehenden Probleme zu lösen.

FORSCHUNG

09.02.06/TagesAnzeiger/pm
"Snacking" - das Leben mit vollem Mund

In 20% der Schweizer Haushalte wird selten oder nie gekocht! Dies teilen die Schweizerische Gesellschaft fuer Ernaehrung und das Bundesamt fuer Gesundheit in einem Bericht mit. Der Trend heisst heute: Weniger Mahlzeiten, mehr "Snacking" ... so nennt man die schnelle Verpflegung an Imbissstaenden. Wurden im Jahr 1950 durchschnittlich 0.4% des Haushaltsbudgets fuer die Verpflegung ausser Haus aufgewendet, sind es heute um die 6-7%. Ausser Haus heisst aber im Normalfall nicht im Restaurant, sondern im Auto, auf der Strasse, in der Bahn, im Buerou... Heute essen nur noch 43% der Schweizer ueber Mittag zu Hause.

Ist das Verzehren von Snacks und Fastfood ungesund? Nicht unbedingt! Ein Lebensmittel ist nicht per se gesund oder ungesund. Auf das Mass und die Ausgewogenheit kommt es naemlich an. Eine Untersuchung hat ergeben, dass die kleinen Menues von MacDonalds sowie Sandwiches von Coop oder Migros recht gesund und ausgewogen sind... im Gegensatz zu Salaten oder Pizzas. Heikel ist es mit Riesenportionen, wie sie an einigen Orten angeboten werden.

INTERNATIONAL

11.03.06/Spiegelonline/pm 25.-26.03.06/NZZ/pm
Frankreich: Neue Unruhen unter Frankreichs Jugend

Frankreichs Jugend bleibt aufmuepfig. Nach den Banlieu-Unruhen vom vergangenen Herbst, gehen zur Zeit die Studentinnen und Studenten auf die Strasse. Gemeinsam mit den Gewerkschaften machen sie derzeit Front gegen die konservative Regierung von Premierminister Dominique de Villepin. Er soll ein umstrittenes Gesetz zur Lockerung des Kuendigungsschutzes fuer Arbeitnehmer unter 26 Jahren zuruecknehmen. Unter anderem wurde die Pariser Universitaet Sorbonne besetzt.

Interessant: Gruppen von Krawallanten aus den Banlieus haben sich in die Konflikte eingemischt. Sie ueberfielen in Paris Teilnehmer der Studentenkundgebung, schlugen auf sie ein und beraubten sie. Ein 21-jaehriger Student liegt mit schweren Kopfverletzungen auf der Intensivstation. Eine Parole der Banlieu-Krawallanten lautet im Uebrigen: "Mort a la democratie".

23.03.06/NZZ/pm
Grossbritannien: Muslimin muss Schuluniform tragen

Im Gegensatz zu Frankreich, wo seit langer Zeit ein Streit um das Kopftuch an der Schule tobt, hat Grossbritannien den Umgang mit der Schulkleidung stets pragmatisch gehandhabt. Viele Schulen kennen dort zwar Schuluniformen, doch wer sie nicht tragen wollte, wurde nicht aus der Schule ausgeschlossen.

Das britische Oberhaus hat nun jedoch in einem Streitfall ueber die Kleiderordnung einer englischen High School zugunsten der Schule und gegen eine muslimische Schuelerin entschieden. Diese wollte in einem knoechellangen bengalischen Traditionskleid zur Schule erscheinen und war daraufhin vom Unterricht ausgeschlossen worden. Die Schule wird uebrigens von rund 80 Prozent (!) Muslimen besucht und besitzt eine recht freizuegige Uniformordnung, die auch Kopftuecher zulaesst.

Das Obergericht faellte nun ein Praezedenz-Urteil fuer England und gestand den Schulen zu, eine Uniformordnung zu erlassen. Die Uniform schuetze nicht zuletzt Jugendliche vor dem Zwang zu religioeser Kleidung durch die Familien. Interessant: die Schuelerin wurde von der Frau des Premierministers Tony Blair verteidigt, die Rechtsanwaeltin ist.

TRENDS

16.03.06/NZZ/pm

Krumping - ein neuer Ghetto-Style auf dem Weg zur Kommerzialisierung

Jahrelang wurde der Tanzstil in den Ghettos von Los Angeles gepflegt. Er galt als Paradebeispiel von Underground-Kultur. Mittlerweile sind die Taenzer, die sich zu schnellen HipHop-Beats wie unter Strom schuetteln auch auf MTV auszumachen. Unter anderem in den Videos von Missy Elliott oder Madonna. Aehnlich wie beim Breakdance werden beim Krumping "Battles" veranstaltet bei denen Taenzer gegeneinander antreten. Krumping ist zur Zeit auf dem gleichen Weg wie einst der HipHop: Vom Ghetto-Style zum kommerziellen Hype.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Krumping>

JUGENDARBEIT LOKAL

03.03.06/Medienmitteilung/pm

Fislibach AG: Projekt Piazza Grande als Beitrag zu aktivem Dorfleben

Mit einem grossangelegten Projekt will die Jugendarbeit im aargauischen Fislibach die Attraktivitaet der Gemeinde fuer Jugendliche erhoehen und einen Beitrag zur Foerderung eines gesunden "Gemeindeklimas" leisten. Das Projekt "Piazza Grande" umfasst sieben Plattformen fuer Begegnung und Dialog ueber 7 Monate: ein Adventsfenster, einen Filmabend, eine Vollmondbar unter freiem Himmel, eine Ferienjobboerse in den Fruehlingsferien, ein Filmprojekt am Dorffest, ein Streetballturnier sowie ein grosses Open-Air-Kino auf dem Schulhausplatz.

16.03.06/LuzernerZeitung/pm

LU: Gute Erfahrungen mit verstaerktem Jugendschutz bei Festanlaessen

Was tun gegen betrunkene Jugendliche? Immer mehr Luzerner Gemeinden fuehren ein neues Verfahren im Bewilligungsbereich fuer Festanlaesse ein. Wer in den Gemeinden Sempach, Greuensee, Mauensee usw. Partys oder andere Festanlaesse organisiert braucht neben der kantonalen Bewilligung des Gastgewerbeamtes eine Zusatzbewilligung der Gemeinde. Diese erhaelt nur, wer sich verpflichtet, dem Jugendschutz bei der Alkoholabgabe, mit verstaerkten Kontrollen Nachachtung zu verschaffen. Gleichzeitig werden die Veranstalter aber auch mit Hilfsmitteln unterstuetzt: Sie erhalten eine Checkliste, Plakate, Broschueren und verschiedenfarbige Eintrittsbaendel fuer die Alterskontrolle der Festbesucher. Bis zu 600 Baendel sind gratis zu beziehen. In der Region Sursee wurde das Konzept bereits in der Fastnachtszeit getestet und es wurden gute Erfahrungen gemacht. Negative Reaktionen der Veranstalter seien ausgeblieben.

<http://www.luegsch.net>

18.03.06/BaslerZeitung/pm

BS: Aerger bei der Basler Freizeitaktion wegen Gastro-Strategie

In der Basler Freizeitaktion (BFA), der groessten Traegerschaft fuer offene Jugendarbeit in Basel, herrscht dicke Luft. Grund des Konfliktes sind die institutionseigenen Restaurants, die eigentlich Geld fuer Jugendprojekte einbringen sollten. Nun kursieren Geruechte, dass sich die BFA mit ihrer Gastro-Strategie verrannt habe und in finanzielle Schwierigkeiten geraten sei. Unter vielen BFA-Mitarbeitern herrscht Misstrauen, Wut und Angst vor Kuendigungen. Den Medien wurde ein anonymer Brief zugestellt, der happige Vorwuerfe enthaelt. Der Vorstand der BFA will die Botschaft des

Briefes nicht kommentieren. Viele Jugendarbeiter beobachten die Ausfluege der traditionsreichen Basler Freizeitaktion seit Laengerem mit Unbehagen. Sie fordern eine klarere Trennung der drei Taetigkeitsbereiche der BFA: von der Stadt Basel subventionierte Jugendarbeit, vom Bund subventionierte Arbeitslosenprojekte und Gastrotaetigkeit.

23.03.06/BaslerZeitung/pm
Gelterkinden BL: Grossangelegte Jugendbefragung

Um ein neues Jugendarbeitskonzept zu schaffen, wird die Jugendkommission Gelterkinden die Stimmen von ueber tausend Jugendlichen und Erwachsenen einfangen. Die Gemeinde hat rund 5'600 Einwohner. Diskussionsveranstaltungen an der Sekundarschule, eine Aufsatzaktion fuer juengere Schuelerinnen und Schueler, Cliquesinterviews an Szenetreffpunkten aber auch Befragungen von Erwachsenen gehoeren zur Aktion. Auf Grund der Befragungsergebnisse wird dann ein Bericht mit Vorschlaegen fuer ein Jugendarbeitskonzept erstellt

25.-26.03.06/NZZ/pm
Kloten ZH: Eventtage mit 2000 Schuelerinnen und Schuelern

Im ehemaligen Terminal B des Zuercher Flughafens haben sich im Maerz rund 2000 Kindergarten- und Schulkinder zwischen 4 und 17 Jahren zu den sogenannten Event-Tagen versammelt. Organisiert hat den Riesenanlass die Schulpflege. Thema: Gewaltpraevention. Die Schueler haben sich in wochenlanger Arbeit auf den Anlass vorbereitet.
<http://www.schulekloten.ch/Div/Event/Eventprogramm.pdf> (2.1 MB)

DIE WELT SPINNT - KURIOSSES AUS DER WELT DER JUGEND

31.03.06/NZZ/pm
Berlin: Ausnahmezustand an einer Hauptschule in Neukoelln

Der Unterricht an der Berliner Ruetli-Hauptschule findet zur Zeit unter Polizeischutz statt. Vorausgegangen war ein Brief der Lehrerschaft, die sich ausserstande sieht, das Gewaltproblem an der Schule im Stadtteil Neukoelln zu loesen. Mehr als 80 Prozent der 224 Schueler der betroffenen Schule haben einen Migrationshintergrund. Die Lehrerinnen und Lehrer fordern nun eine "perspektivische Aufloesung der Schule". Grund fuer die Eskalation: Die Lehrerinnen und Lehrer waren in der Vergangenheit in den Schulzimmern bestohlen und attackiert worden, ein Unterricht habe kaum noch stattfinden koennen und auf dem Schulhof sei es taeglich zu Schlaegereien, Vandalismus und Beleidigungen gekommen. Viele Lehrkraefte gingen nur noch mit Mobiltelefon in ihr Klassenzimmer ... um sofort Hilfe holen zu koennen.



Redaktion: Peter Marti, Kalkbreitestrasse 98
CH-8003 Zuerich
<<http://www.jugendarbeit.ch>>

Einschreiben: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben>
Abmelden: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden>

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing duerfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (aus: Newsletter jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank geloescht.

(c) 2006 by jugendarbeit.ch